

Die moderne Netz-Gesellschaft und die klassischen Genossenschaften

– Ansätze und Impulse für eine erneuerte Betriebswirtschaftslehre¹

„Wenn zwei Menschen einen Apfel tauschen, hat jeder nach dem Tausch einen Apfel. Wenn zwei Menschen eine Information, ein Wissen, eine Idee tauschen, haben beide nachher beide Informationen, das gleiche Wissen und beide Ideen.“ – nach Georg Bernhard Shaw

Neue Regeln und Gesetze in der Internet-Ökonomie

Das Internet und die damit einhergehende Entwicklung zu einer Netz-Gesellschaft und Netz-Ökonomie (web 2.0) schafft dramatisch neue Möglichkeiten im Bereich der Information, der Kommunikation und der Zusammenarbeit. Schon sehr bald werden das Internet und die derzeit lawinenartig neu entstehenden Informations-, Kommunikations- und Zusammenarbeits-Applikationen (insbesondere von Apple und Google über das i-phone / i-pad und die Android-Geräte) einen Entwicklungsstand erreicht haben, der den Menschen eine optimierte Information und Kommunikation an jedem Ort und zu jeder Zeit ermöglicht – und dies zu oftmals extrem geringen Kosten. Die Auswirkungen dieser Entwicklung sind mittlerweile in allen Lebens- und Wirtschaftsbereichen sehr stark und nachhaltig zu spüren. Es bildet sich eine regelrechte Netz-Gesellschaft heraus, deren Grundzüge und vorherrschenden Prinzipien sich zunehmend deutlich abzeichnen. Die dabei deutlich werdenden Veränderungen in Wirtschaft (und Gesellschaft) sind in jeder Hinsicht signifikant.²

Informationen, Wissen und Ideen / Innovationen sind dabei die wesentlichen und treibenden Ressourcen dieser neuen Netzgesellschaft. Sie prägen in einem nie gekannten Ausmaß faktisch alle beruflichen Tätigkeiten und das gesamte Arbeitsleben.³ Dabei fällt deutlich auf, dass Informationen, Wissen und Ideen / Innovationen auf eine signifikant andere Art und Weise produziert, ausgetauscht, gehandelt und genutzt werden, wie die klassischen Ressourcen und Güter in der Landwirtschaft, in der Industrie und im Dienstleistungssektor. Wie schon das obige Zitat nach Georg Bernhard Shaw zeigt, herrschen andere Mechanismen und Regeln vor, die sich zum Teil wesentlich von der traditionellen Betriebswirtschaftslehre unterscheiden: Statt den Besitz an der Ressource zu sichern und zu

¹ die Vereinten Nationen haben 2012 zum Jahr der Genossenschaften ausgerufen, dass in Deutschland unter dem Motto steht „Ein Gewinn für alle – Die Genossenschaften“. ein Erfolgsmodell auch mit Blick auf die neue Internet-Welt?!

² Die Menschen können sich über die neuen technischen Möglichkeiten in vielerlei Weise neu an wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Projekten und Fragestellungen beteiligen. Bücher, Zeitungen und Lexika werden vielfach nicht mehr nur gelesen und konsumiert sondern auch von den Kunden „mitproduziert“ (siehe das wohl prominenteste Beispiel Wikipedia). Politische Abstimmungen und Meinungsbildungen finden auf merkliche komprimiertere und beschleunigte Art und Weise statt, überall bilden sich neue Formen der Zusammenarbeit und Partizipation heraus. Als aktuelle Beispiele mögen hier der Konflikt um Stuttgart 21, das Ringen um eine europäische Wirtschaftsordnung und -politik im Zuge der Finanzmarkt- und Schuldenkrise sowie die sogenannte Arabellion in vielen autokratischen-diktatorischen Staaten des Arabischen Raumes gelten).

³ Das Zukunftsinstitut aus Kelkheim beispielsweise spricht in seiner aktuellen Studie „NewWork“ konsequent von verschiedenen Formen und Level der Wissens- und Service/Kommunikationsarbeit zur Beschreibung des zukünftigen Arbeitsmarktes, siehe Studie NewWork, Zukunftsinstitut, 2010, Seite 11.

bewahren und den persönlichen Nutzen hieraus zu maximieren, ist es bei Informationen, Wissen und Ideen / Innovationen in der Regel angezeigt, Mit-Wisser und Mit-Macher zu gewinnen, um erfolgreich zu sein. Ganz im Gegenteil zur klassischen Lehre steigt der Wert von einer Information, von einem Wissen, von einer Idee je mehr daran teilhaben. Jeremy Rifkin schreibt hierzu: *„Netzwerke treten an die Stelle von Märkten, und aus dem Streben nach Eigentum wird Streben nach Zugang, nach Zugriff auf das, was diese Netzwerke zu bieten haben“*.⁴

Zugang und Mitgliedschaft (engl. „Access“) werden so zu den wesentlichen und treibenden Motiven des modernen Menschen in der Internet-Ökonomie – ihr Wert verdrängt und ersetzt zunehmend den Wert von klassischen Gütern und Dienstleistungen.⁵ Und auch hier gilt: Die Erstellung, die Aufrechterhaltung und die Pflege sowie die Nutzung von „Zugang und Mitgliedschaft (Access)“ erfolgt ganz offensichtlich nicht mehr nach den vertrauten Gesetzen der klassischen Betriebswirtschaftslehre. Statt nämlich die einzelne reale Nutzung der Ressource / des Produktes zu bepreisen, erscheint es vielmehr angezeigt die ständige optionale Möglichkeit zu Nutzung der Ressource / des Produktes zu organisieren und diese Leistung dann zu bepreisen. Der ökonomische Wert ist hier das „Dabei-Sein“, das „Dazu-Gehören“, das „Mit-Machen-Können“, statt die normalerweise im klassisch betriebswirtschaftlichen Kontext im Vordergrund stehende private und exklusive Konsumierung eines Gutes oder einer Dienstleistung.

Die Säulen der „neuen“ Welt ...

Um zu verstehen, in welche Richtung sich unser Verständnis von Betriebswirtschaftslehre – und damit einhergehend unser Verständnis von Management und Führung – im Internet-Zeitalter verändern wird, muss man ganz offensichtlich die Grundlagen der Produktion, des Handels / des Austausches, der Nutzung etc. von Informationen, von Wissen und von Ideen / Innovationen eingehend und unvoreingenommen von alten „Lehren“ studieren. Don Tapscott, als einer der führenden Vertreter der Internet-Ökonomie⁶, stellt beispielsweise

- die Kommunikation
- die Transparenz und
- die Partizipation

als die zentralen „Säulen der neuen Welt“ heraus. So fördert jede dieser Säule für sich gesehen, aber insbesondere auch im Zusammenspiel mit den jeweils anderen Säulen, die Entstehung, den Austausch und die Nutzung von Informationen, von Wissen und von Ideen.

⁴ FAZ, 12. August 2000

⁵ *„Access, Zugriff, Zugang – das ist die Formel des kommenden Zeitalters. Der rasche Zugriff auf Ideen, Güter und Dienstleistungen zählt heute bereits mehr als dauerhafter und schwerfälliger Besitz“* nach Jeremy Rifkin (The Age of Access, 2000). Aktuelle Beispiele sind die zunehmende Vermarktung von Autonutzungsrechten im Rahmen von Car-Sharing.-Konzepten und der IT-Trend Cloud-Computing der zunehmend klassische PC-Server-Lösungen ablöst.

⁶ Vgl. bspw. Wikonomics – die Revolution im Netz (Don Tapscott und Anthony D. Williams), München 2009.

Diese „Säulen der neuen Welt“ bilden damit in jeder Hinsicht die Basis und Grundlage der Internet-Ökonomie.⁷

Torsten Maier

MBA e-learning/Wissensmanagement, Experte für Neue Lerntechnologien, Dipl. Ing. (FH)

Torsten Maier war u.a. verantwortlich bei Raiffeisen Schweiz – St.Gallen, für die Fach-/Verkaufs- und Bankapplikationsausbildung und das Thema Neue Lernformen in der Raiffeisen Academy. Weiterhin war er bei Dresdner Bank in der strategischen Personalentwicklung tätig und der ING DiBa zentral verantwortlich für Lernformen. Weiterhin ist er Autor des Podcast „Vision 2053 – Lernen und Arbeiten in der Zukunft“ und Blogger mit seinem WissensART-Blog unter www.wissenschafftwerte.ch/blog/blog.

Wissen schafft Werte

Torsten Maier

Oberstrasse 255, CH-9014 St. Gallen

Mail: torsten.maier@wissenschafftwerte.ch

Telefon: +41(0)79 295 11 99

About-WsW - Personal Branding-App von
Wissen schafft Werte – Torsten Maier



<http://itunes.apple.com/de/app/about-wsw/id476869075?mt=8&ign-mpt=uo%3D4>

Der Querdenker –
interaktives Blended eBook



<http://itunes.apple.com/de/app/querdenker/id488067742?l=de&ls=1&mt=8>

⁷ „Die fünf Prinzipien der Netzwerk-Gesellschaft: Zusammenarbeit, Offenheit, Bereitschaft zum Teilen, Integrität, Interdependenz“; in: „Das Haus steht in Flammen“ – Interview in brand eins, Februar 2011, Seite 30 ff.